

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 7. März 1880.

N<sup>o</sup> 27.

## Papier und Feuchten.

In der Sitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft vom 23. Januar wurde die Frage: „Giebt es ein ungefähres System über das Sichdehnen des Papiers nach dem Feuchten und über das Eingehen, sobald dasselbe wieder trocknet?“ zur Beantwortung an eine Commission verwiesen. Anlaß zu dieser Frage gab eine Tabelle, die wegen ihrer Größe in zwei Hälften gedruckt werden mußte und beim späteren Zusammenkleben nicht genau paßte, trotzdem der Satz richtig war, also nur an dem Dehnen resp. Eingehen des Papiers die Schuld liegen konnte. In Nachstehendem theilen wir das Resultat mit, das durch den Referenten der Commission, Herrn Obermaschinenmeister Weber (Bürenstein), vorgetragen wurde:

Mit vielem Interesse haben wir uns der Beantwortung vorliegender Frage gewidmet und zu diesem Zwecke eine Menge Versuche angestellt und zwar mit den verschiedensten Papiersorten und Formaten. Auch die zur Papierfabrikation verwendeten Stoffe wurden in Betracht gezogen. Um zunächst festzustellen, wie viel sich das Papier überhaupt durch das Feuchten dehnt und wie

viel dasselbe durch nachheriges Trocknen an seiner früheren Größe verliert, nahmen wir zwei Bogen einer Papiersorte und stellten deren Größe fest; dann feuchteten wir den einen Bogen mittelst eines Schwammes so an, daß derselbe sich ordentlich voll Wasser sog, womit die Ausdehnung bis zur äußersten Grenze bewerkstelligt war. Nachdem dies geschehen, verglichen wir den feuchten Bogen mit dem Reservebogen und notirten, wie viel sich der erstere gedehnt hatte und nach welcher Seite. Hierauf ließen wir den gefeuchteten Bogen wieder trocknen und verglichen denselben abermals mit dem Reservebogen. Aus diesen Versuchen haben wir folgende tabellarische Uebersicht zusammengestellt und geht daraus hervor, daß die Veränderung des Papiers durch Feuchten und Trocknen einen ganz unsichern Anhalt bietet, um ein wenn auch nur ungefähres System feststellen zu können.

Es läßt sich auf Grund der gemachten Versuche aber behaupten, daß ein gleicher Stoff bei gleicher Behandlung ziemlich dasselbe Resultat liefern wird. Ein Hauptübelstand bei Aufstellung eines diesbezüglichen Systems ist der, daß man nie sicher ist, ob alle Bogen von einem Schnitt sind. Da wir es fast nur

mit Maschinenpapier zu thun haben, und dieses bekanntlich in einer Breite von 1—2 m und einer endlosen Länge angefertigt wird, so werden die verschiedensten Formate herausgeschnitten und zwar so, daß möglichst wenig abfällt. Ein weiteres Hindernis bei Aufstellung eines Systems ist die ungleiche Größe. Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß Veränderungen an allen Papieren wahrzunehmen sind, bei dem einen nach dieser, bei dem andern nach jener Seite. Sicher ist, daß alle Papiere durchs Feuchten ausgehen, d. h. größer werden, während nicht alle durch nachheriges Trocknen kleiner werden. Fest steht ferner, daß ein und dasselbe Papier sich nicht gleichmäßig nach derselben Seite hinbewegt, was dadurch zu erklären sein

Grenze geschehen, während bei unserer Feuchtmethode nur die untersten und obersten Bogen dieselbe möglicher Weise erreichen. Nach unseren Ermittlungen und Erfahrungen sind die Veränderungen des gefeuchteten Papiers überhaupt sehr unbedeutend, es ist nur infolge des Feuchtens sehr dehnbar geworden, je nach dem Stoff und nach der Güte desselben. Wollte man nun ein System aufstellen, so müßten die Papierfabrikanten die Papiere von verschiedenem Schnitt auseinander halten und bezeichnen, dann würde es vielleicht möglich sein; aber wir zweifeln daran, da die Stoffe des Papiers, und wären es auch rein leinene Lumpen, der Temperatur allzusehr nachgehen. Nächst den Lumpen werden auch verschiedene

Holz- und Strohstoffe verwendet. Die verschiedenen Strohart geben jede für sich schon allein Papier, freilich mit einigen Eigenschaften, die nicht überall angenehm sind, namentlich die einer gewissen Starrheit und Durchscheinbarkeit. Roggenstrohpapier ist nicht so biegsam als das aus Weizenstroh, aber sehr fest und trefflich zu Packpapier geeignet. Das weichere Weizenstroh giebt auch weicherer Papier, das nicht so leicht bricht als das aus Roggenstroh. Dasselbe hat eine helle,

Papiersorte	Größe des Papiers						Ging aus durchs Feuchten		Hat verloren durchs Trocknen							
	a) Trocken		b) Gefeuchtet		c) Getrocknet		Höhe	Breite	Höhe	Breite						
	Höhe	Breite	Höhe	Breite	Höhe	Breite										
	cm	mm	cm	mm	cm	mm	mm	mm	mm	mm						
Brief-Postpapier . . . . .	45	6	59	3	46	—	60	3	45	3	59	2	4	10	3	1
Stark Belin-Postpapier . . . . .	45	9	58	7	45	9	59	2	45	8	58	7	—	5	1	—
Starkes geleimtes Druckpapier . . . . .	46	—	64	—	46	4	64	—	46	—	64	—	4	—	—	—
Geleimt Chamois-Druckpap. . . . .	47	—	64	—	47	5	64	—	47	—	64	—	5	—	—	—
Ungeleimt Druckpapier . . . . .	48	—	68	—	48	6	68	—	47	8	67	7	6	—	2	3
Kupferdruckpapier . . . . .	52	—	68	—	52	6	68	—	51	9	67	—	6	—	1	10
Schwach Zeitungsdrukpapier . . . . .	55	—	78	—	55	6	78	—	54	8	77	8	6	—	2	2
Holländisch Büttenpapier . . . . .	63	5	89	5	64	5	90	5	63	5	89	5	10	10	—	—
Halbgeleimt stark Druckpapier . . . . .	66	—	98	—	66	—	98	8	65	7	97	9	—	8	3	1
Halbgeleimt schwach Druckp. . . . .	68	—	99	—	68	—	100	5	67	5	98	—	—	15	5	10
Stark Zeitungsdrukpapier . . . . .	69	—	100	—	69	8	100	—	68	7	99	7	8	—	3	3
Kurzfalzig . . . . .	54	8	78	5	55	—	79	5	54	7	78	3	2	10	1	2)
Langfalzig . . . . .	55	—	78	5	55	5	78	7	54	7	78	—	5	2	3	5)
Kurzfalzig . . . . .	67	7	99	—	68	2	100	5	67	1	98	—	5	15	6	10)
Langfalzig . . . . .	67	7	99	—	68	9	99	5	67	3	98	3	12	5	4	7)

\* Aus einem Bies.

dürfte, daß nicht alles von einem Schnitt ist. Als Beweis führen wir das in der Tabelle angeführte holländische Büttenpapier als Handpapier an, welches nach beiden Seiten gleichmäßig ausgeht und nach dem Trocknen an seiner früheren Größe Nichts verliert. Außer diesem Büttenpapier haben wir nur noch zwei Papiersorten gefunden, welche nur nach einer Seite ausgehen und an ihrem Bestande Nichts verlieren. Wir haben außerdem noch zwei Bogen von einer Papiersorte ausgewählt, einen sogenannten kurzfalzigen und einen langfalzigen, und haben diese nach derselben Weise behandelt wie die früheren, um hierdurch den Beweis zu liefern, daß der verschiedene Schnitt an der verschiedenen Veränderung des Papiers die Schuld trägt. Wir haben auch mehre Bogen von einer Sorte Papier versucht und gefunden, daß sich dieselben ganz gleichmäßig veränderten. Es müßte daher, wenn mehre Bogen zusammengeklebt werden sollen, das Papier von einem Schnitt sein oder auch, wie es beim Zusammenkleben von Landkarten geschieht, daß dieselben nach der Größe des Druckes ausgesucht werden.

Wie schon erwähnt, ist die Ausdehnung des Papiers, wie auf der Tabelle angegeben, bis zur äußersten

lebhaft gelbe Farbe. Das aus Hefenstroh gefertigte Papier ist angenehm hellgelb. Holzstoffe lassen sich nicht allein, wol aber als Zusatz mit Lumpen zur Papierfabrikation verwenden.

Außer diesen genannten werden Zusätze erdiger Stoffe bei der Papierfabrikation verwendet. Es sind dies Gips, Thonerde, Schwerspath u. dergl., ohne daß man behaupten kann, das Papier sei gefälscht. Zum Leimen des Papiers wird der sogenannte vegetabilische Leim verwendet. Der gebräuchlichste wird durch Zerbrechen von Kolophonium oder burgundischem Bech in Seifenlauge gewonnen. Maunlösung ist zum Gedeihen des Ganzen unentbehrlich.

## Correspondenzen.

tt. Berlin. (Bereinsbericht.) Die erste diesjährige Vereinsversammlung am 7. Januar gewährte in Hinblick auf den zahlreichen Besuch einen recht befriedigenden, zu guten Hoffnungen für den Verein berechtigenden Anblick. Der nunmehr erste Vorsitzende, Herr Lisowski, legte den Erschienenen in seiner Antrittsrede ans Herz, mit an dem Ausbau

unserer Organisation, deren segensreiche Früchte Jedem zugute kämen, kräftigt zu wirken und die Lösung auf ihre Fahne zu schreiben: „Langsam vorwärts, aber nicht einen Schritt zurück!“ Hierauf folgte die Verlesung der durchgereiften Collegen (26) und die Aufforderung, im Erkrankungsfalle wie bei Conditionslosigkeit die bezüglichen Meldungen sofort an den Kandidaten Lehmert, Weberstraße 3, gelangen zu lassen. — Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, Jahresbericht, erhielt der bisherige Vorsitzende Herr L. Lehmann das Wort. Derselbe gab in ausführlicher Weise einen Ueberblick über die im Anfang des Jahres 1879 sich vollzogen habenden Umwandlungen in der Organisation, erwähnte die guten Resultate, welche die Aufforderung an sämtliche Buchdrucker Berlins, dem Verein und damit dem Unterstützungsverein beizutreten, zur Folge hatte, sodann die neu aufgenommenen Arbeiten der statistischen Commission und knüpfte hieran die Mahnung, die Arbeiten der Letztern doch besser zu unterstützen als bisher, da sonst nichts Ersprießliches erzielt werden könne; sodann hob Redner noch die humanen Bestrebungen des Vereins durch Arrangirung von Matinées sowie der Pflege der Geselligkeit durch Veranstaltung von Vergnügungen hervor, entrollte ferner über die Thätigkeit und über die erfolgreich wirkenden Beschlüsse der Generalversammlung in Hannover ein ausführliches Bild und fügte hieran eine genaue vergleichende Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des hiesigen Vereins in folgender Weise: Die Jahreseinnahme pro 1879 stellte sich incl. des Bestandes vom 1. Januar 1879 in Höhe von Mk. 2874,55 auf Mk. 20 721,45, die Ausgabe auf Mk. 18 084,47, so daß am 31. Decbr. ein Bestand von Mk. 2636,98 verblieb. Von den Ausgaben entfallen auf Krankengeldzuschuß Mk. 7938, auf Gehälter Mk. 1380, auf Bibliothekzwecke Mk. 521,72, auf Drucksachen Mk. 272,50, auf Extra-Unterstützungen und Vorschüsse Mk. 971, auf den Unterstützungsverein Mk. 7001,25. — Der Krankenstand war im Monat April der günstigste und war in der Woche vom 14.—19. April mit 7 Mitgliedern = Mk. 42, dagegen am höchsten in der Woche vom 11.—16. August mit 36 Mitgliedern = Mk. 216. Der Stand der zahlenden Mitglieder, d. h. conditionirenden, war am niedrigsten in der Woche vom 24.—29. März mit 358, am höchsten in der Woche vom 7.—13. December mit 822 Mitgliedern. Die Reisekasse veranlagte im Jahre 1879: an 494 Reisende Mk. 2348,25, wogegen das Vorjahr nur 442 Reisende mit Mk. 1675 verzeichnet, mithin in 1879 mehr an 52 Reisende Mk. 673,25. Es viaticirten: im Januar 1879 19 Reisende mit Mk. 114,25, im Februar 20 Reisende mit Mk. 100,25, im März 26 Reisende mit Mk. 141, im April 31 Reisende mit Mk. 155,75, im Mai 46 Reisende mit Mk. 260, im Juni 43 Reisende mit Mk. 240, im Juli 46 Reisende mit Mk. 183,75, im August 64 Reisende mit Mk. 223,75, im September 61 Reisende mit Mk. 259,25, im October 65 Reisende mit Mk. 261,25, im November 44 Reisende mit Mk. 254,75, im December 29 Reisende mit Mk. 154,25, wonach im Januar die wenigsten Reisenden, 19, im October die meisten, 65, viaticirten; ausbezahlt wurde im Februar die niedrigste Summe mit Mk. 100,25, im October die höchste mit Mk. 261,25 — somit im Durchschnitt in 1879 pro Monat an rund 41 Reisende Mk. 195 1/3, wogegen das Vorjahr nur etwa 37 Reisende mit Mk. 139 1/3 pro Monat aufweist. Die Gesamtzahl der hier bezahlten Reisetage beträgt 2799 und zwar: 414 Tage à 50 Pf., 1451 Tage à 75 Pf. und 934 Tage à Mk. 1. Matinées fanden 5 statt und konnte aus dem Ertrage derselben 19 Familien à Mk. 60 = Mk. 1140 Unterstützung gewährt werden. Redner glaubt aus diesen Ziffern genugsam bewiesen zu haben, daß wir uns auf dem Wege des Fortschrittes befinden, und schließt mit der Aufforderung, der guten Sache treu und dienstbar zu bleiben; wenn dies geschehe, könne es auch nicht fehlen, wieder

einmal unsere materielle Besserstellung in Erwägung zu ziehen; seinerseits giebt er der Versammlung das Versprechen, auch fernerhin, trotzdem er sich von den Vorstandsgeschäften zurückgezogen habe, mit demselben Eifer in den Versammlungen für das Gedeihen des Vereins weiter zu wirken wie bisher. Ein allgemeines Bravo dankte dem Redner für seinen sorgfältig ausgearbeiteten Bericht. — Herr Lehmert erstattete den Kassenbericht für Monat December, welcher folgende Ziffern aufweist:

Bestand am 1. December	Mk. 2725,83
Einnahme im December	„ 1733,60
	Summa Mk. 4459,43
Ausgaben im December	„ 1822,45
Bestand am 1. Januar	Mk. 2636,98

Nachdem Decharge erteilt war, motivirte der Kandidat die unter Punkt 3 der Tagesordnung vom Vorstande beantragte Beitragserhöhung von 60 auf 70 Pf. für die Dauer eines halben Jahres mit dem Hinweis auf den fortwährend hohen Krankenstand und auf die noch schuldigen Steuern an den Unterstützungsverein. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen. Nach Erledigung des Fragekastens nimmt noch Herr Stolle als Mitglied der statistischen Commission das Wort und spricht seine Unzufriedenheit über das Ausfüllen und Eingehen des letzterhandten Fragebogens aus. Ginge das nicht besser, so würden die ganzen Arbeiten der Commission illusorisch gemacht. Hierauf schließt der Vorsitzende die Sitzung um 11 Uhr 45 Minuten. — In der Sitzung am 21. Januar, welche ebenfalls gut besucht war, theilte der Vorsitzende unter Punkt 1 der Tagesordnung u. A. mit, daß die wiener Tarifangelegenheit noch nicht geregelt sei; ferner sei ein Brief aus Rom eingelaufen, worin mitgetheilt, daß die mailänder Collegen sich in Tarif-Streitigkeiten befinden, und um Vermeidung von Zugung fremder Arbeitskräfte ersucht werde. — Unter Punkt 2 giebt Herr Lehmert die Abrechnung der Weihnacht-Matinée, welche einen Reingewinn von Mk. 557,60 ergeben hat. Hingegen habe das Stiftungsfest ein kleines Defizit ergeben. — Zu Punkt 3, Statuten-Verathung, wurde das Statut nach einer unwesentlichen Aenderung angenommen. Nach Erledigung des Fragekastens theilt Herr Stolle mit, daß noch über 50 Fragebogen ausständen. Schluß der Sitzung 10 Uhr 50 Minuten.

r. Münster, 28. Februar. Bezüglich meines letzten Artikels vom 21. Januar glaubt Herr F. Demme, Vorsitzender der Allgemeinen Buchdrucker-Kranken- u. Kasse „Concordia“, mich der Publizirung unwahrer Thatfachen beschuldigen zu können. Inwieweit dieser Vorwurf gerechtfertigt ist, mag jeder unbefangene Leser selbst entscheiden, nachdem er das Nachstehende gelesen. Vor 1 1/2 Jahren reiste ein Colleague, Mitglied des Unterstützungsvereins, in D. zu und erhielt dort Condition. Derselbe meldete sich zur Aufnahme in die „Concordia“, wurde aber mit dem Bemerkn abgewiesen, daß einzeln conditionirende Collegen nicht aufgenommen werden könnten; trotzdem stand daselbst aber ein Mitglied der „Concordia“, daselbe gehörte allerdings unserm Vereine nicht an. Desgleichen erklärte der Kassirer E. auf eine diesbezügliche Anfrage, daß einzeln conditionirende Collegen der Kontrolle halber nicht aufgenommen werden könnten. Daß von einigen Ortsvereinen einzeln Conditionirende aufgenommen worden sind, will ich nicht befreiten, aber damit sind, abgesehen von der Inconsequenz, meine Behauptungen nicht widerlegt. Wenn ferner Herr D. sagt, daß nach dem Hilfskassengesetz kein Grund vorliege, die „Concordia“ aufzulösen, so habe ich vor Allem zu bemerken, daß in meinem Bericht gesagt ist: „in ihrer jetzigen Form“; Herrn D. wird eben so gut wie jedem Andern bekannt sein, daß das Hilfskassengesetz nur Krankenkassen gestattet resp. die Verbindung derselben mit Invaliden-, Wittwen- und Waisenkassen nicht zuläßt, was ja auch die f. B. erfolgte Nichtgenehmigung des Statuten-Entwurfes seitens der Regierung beweist. Trennen wir aber die Invaliden-, Wittwen- und

Waisenkasse von der „Concordia“, so wird sich Herr D. wol selbst sagen müssen, daß es unmöglich sein wird, dieselbe „über Wasser“ zu halten, und kommt dann die Bildung einer Krankenkasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins hinzu (was ja auch bald geschehen wird), so wäre der „Concordia“ vollends der Todesstoß gegeben, da doch sicher anzunehmen ist, daß dieselben der „Concordia“ den Rücken kehren würden, um in eine Kasse einzutreten, welche ihnen auch außerhalb Westfalens die Rechte sichert, welche sie sich hier erworben haben. Ich müßte mich gewaltig täuschen, wenn dies nicht der Fall wäre. Was nuht denn z. B. unseren Mitgliedern die „Concordia“, sobald sie Westfalen verlassen? Dieselben müssen in solchem Falle, der ja jederzeit eintreten kann, wieder von Neuem zu steuern anfangen, und sind somit um ihre Groschen, welche sie in die „Concordia“ steuerten, ärmer und um eine trübe Erfahrung reicher. Es ist übrigens nichts weniger als schön, daß Mitglieder, welche bereits 4 bis 5 Jahre steuerten, noch nicht im Besitze eines Statutes sind, und nur in den ab und zu stattfindenden Versammlungen in Etwas darüber Aufschluß erhalten, wozu ihnen die Gelder abgefordert und wofür dieselben verwandt werden. — Hiernach dürfte ich berechtigt sein, die Schlußbemerkung des angegebenen Artikels ihrem Urheber zurückzugeben.

(o) Stuttgart, 28. Februar. Es kommt allgemach Leben in die Central-Krankenkassen-Angelegenheit. Für Stuttgart, oder besser für die hiesige Kasse, ist die Sache unter den obwaltenden Verhältnissen von doppelter Wichtigkeit: zunächst hat sich der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker für das Inslebentreten einer Central-Krankenkasse engagirt und muß, wenn irgend thunlich, dem Worte die That folgen lassen; dann wird aber auch der Ausschuß unserer Lokal- bezw. Gauvereins-Kasse durch das ihm (vom Vereinsvorstand) gestellte Ansinnen in Mitleidenschaft gezogen, den Haupttheil dieses Institutes, die Kranken- und Sterbekasse, abzuweigen und als Fundament für die Centralkasse zu bestimmen resp. anzupfehlen, denn die Entscheidung verbleibt ja der Gesamtheit der Mitglieder. Hier, wie in allen solchen Fällen, ist die Rechtsfrage aufzusuchen. Zweierlei kann eintreten: Entweder die große Mehrheit der Mitglieder des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg spricht sich für das Aufgehen seiner Kranken- und Begräbniskasse in eine Centralkasse aus, und dann ist der Haupttheil der Frage entschieden. Lehnt nun aber die statutarisch erforderliche Majorität diese partielle Einverleibung ab, so ist es an dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, neben den lokalisirten Kassen (und zwar nicht bloß neben der württembergischen, sondern im ganzen Vereinsgebiet) mit Gründung einer unter das Hilfskassengesetz zu stellenden Central-Kranken- und Begräbniskasse vorzugehen. Nun kann man aber, das Eintreten dieser letztern Eventualität vorausgesetzt, denjenigen Mitgliedern des deutschen Vereins, welche zu Gunsten der Centralkasse stimmten, mit ihrem Votum jedoch in der Minorität blieben, nicht zumuthen, ihre in der resp. Lokalkasse erworbenen Miteigentums-Ansprüche kurzer Hand aufzugeben: und hier sans raison aus- und dort einzutreten. Vergleichen wird auch gewiß Niemand verlangen; es muß vielmehr vom freien Willen solcher Mitglieder abhängen, auch noch in die Centralkasse einzutreten. Etwas Anderes ist es freilich mit den neu in den deutschen Verein eintretenden Buchdruckern oder Schriftgießern: von diesen wird der deutsche Verein mit Zug und Recht bei der ihnen gesetzlich angeordneten Versicherungspflicht gegen Krankheit fordern können, in erster Reihe ihre Theilnahme der allgemeinen (Central-) Kasse zuzuwenden. Hierin wird die Stärke und Dauer der neuen Schöpfung zu suchen sein und hiermit ist aber auch für die an den lokalen Kassen (wie z. B. in Stuttgart) partizipirenden Nichtvereins-Gehilfen ein Fingerzeig gegeben, im eigenen Interesse für die Vereinigungs-Theorie

zu stimmen... Der Ausschuss des Württembergischen Unterstützungsvereins hat soeben durch eine aus seiner Mitte bestellte Commission die Statuten-Revision beendet und mag ihn vielleicht das Ansinnen des Vorstandes des deutschen Vereins gerade jetzt etwas schmerzlich berührt haben; wie er aber, was ich zu constatiren nicht anstehe, dem neuen Lokalstatut eine im weitesten Sinne fortgeschrittene Richtung zu geben vermochte, so wird es ihm auch nicht allzu schwer fallen, noch einen Schritt weiter zu gehen.

## Bundschau.

Die Leipziger Vereinsbuchdruckerei ist von den Herren Kurt Beck und Bernhard Schirmer mit sämmtlichen Aktiven und Passiven unter der Firma Beck & Schirmer übernommen worden.

In Wien erscheint jetzt nach dem Vorgange der Firma Klimsch & Co. auch ein Inseratenblatt, das nach der Ankündigung an sämmtliche Inhaber von Buch- und Steindruckereien zc. in Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern gratis versandt werden soll. Gleich dem oben erwähnten Unternehmen ist dasselbe hauptsächlich bestimmt, die Utensilienhandlung des Herausgebers, hier des Herrn Jul. Schilling, auf billige Weise in empfehlende Erinnerung zu bringen, billig deshalb, weil die übrigen Inserenten die entstehenden Kosten decken. Etwas Text, in dem wiener Unternehmen sogar ein Porträt, sollen dazu beitragen, daß die Empfänger das Blatt wenigstens einmal ansehen, was ja sonst bei Inseratenblättern in der Regel nicht geschieht.

Der pariser „Figaro“ ist ein nettes Geschäft; bei Anblick des 1879er Rechenschaftsberichtes dürfte manchem Zeitungsherausgeber das Wasser im Munde zusammenlaufen. Nach demselben betragen die Einnahmen (für Abonnements, Inserate, Reklamen zc.) im Ganzen 5395641 Frs. Die Ausgaben beziffern sich auf 3414582 Frs., so daß also ein Reingewinn von 1981059 Frs. verbleibt, ein Resultat, wie es in Deutschland, das sich doch so gern vorzugsweise als „Land der Denker und Leser“ bezeichnen läßt, unerhört, ja unmöglich ist. Unter den Ausgaben figuriren die Posten: „Satz, Druck und Papier“ mit 1673876 Frs. 27 Cent., „Redaction“ 454411 Frs. 64 Cent., „Expedition“ 254716 Frs. 15 Cent. zc.

Dem Vernehmen nach wird aus Anlaß der bekannten Verfügung des preussischen Unterrichtsministeriums die Frage der Rechtschreibung zu einer Anfrage oder zu einem Antrage im Reichstage führen, wobei die Herstellung einer einheitlichen allgemeinen deutschen Rechtschreibung vorge schlagen werden wird.

Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichtes ist eine Annonce, deren Wortlaut an sich unwerfänglich erscheint, welche aber objektiv ihrer nicht mißzuverstehenden Bedeutung nach einen unzüchtigen Inhalt birgt und welche der Annoncirende mit Kenntniss und im Bewußtsein ihres sträflichen Inhaltes veröffentlicht hat, als eine unzüchtige zu betrachten und der Annoncirende resp. der Drucker nach § 184 des Strafgesetzbuchs wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift zu bestrafen.

Verboten auf Grund des Sozialistengesetzes in Leipzig die Druckschrift: „Herr von Treitschke der Sozialistenböber und die Endziele des Liberalismus. Eine sozialistische Replik.“ (Leipzig, 1875.) In Schleswig: 1) „Der letzte Schlag! Neujahrsgruß 1880“, ein Separatdruck aus dem „Sozialdemokrat“, in sieben Versen; 2) der in der Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Zürich gedruckte, „Vertraulich! Freunde und Gesinnungsgenossen!“ überschriebene Aufruf in Anlaß der Reichstagswahlen im 2. Berliner und im 17. sächsischen Wahlkreise Glauchau-Meerane. In Breslau das „Statut des sozialdemokratischen Wahlvereins zu Ostrowo“.

Der Centralrath der Gewerkevereine hat auf Antrag der Agitationscommission beschlossen, die berliner Ortsvereine aufzufordern, öffentliche Ver-

sammlungen der Berufsgeoffenen einzuberufen, um die einzelnen Vereine möglichst an Mitgliederzahl zu stärken und den Gewerkevereinsgedanken in weitere Kreise zu tragen. Die Kosten der Agitation werden vom Verband aufgebracht. Von der Anwaltschaft und dem Centralrath werden die Vorstände der betreffenden Vereine ersucht, mit der Veranstaltung öffentlicher Versammlungen baldmöglichst vorzugehen.

Eine ganze Reihe unabhängiger Väter, darunter auch sehr gemäßigter, beschäftigt sich mit der „Kaiser-Wilhelms-Spende“. Die Urtheile sind diesem Institute nicht günstig. Insbesondere werden die bureaukratische Einrichtung, Unklarheit in den Statuten und Prospekt, die engherzige Verwendung der Ueberflüsse und die infolge mangelhafter Sterblichkeits-tafeln im Verhältnis zur Rente bez. zum Kapital zu hohen Beiträge getadelt. So müßte z. B. Jemand, welcher im 56. Lebensjahre eine Rente von jährlich 234 Mark haben will, im 30. Lebensjahre entweder 993 Mark auf einmal einzahlen oder bei successiver Einzahlung beträchtlich mehr einlegen. Das Versprechen, bei Eintritt der Invaldität vor dem 56. Lebensjahre Etwas erhalten zu können, habe wenig zu bedeuten, indem die Erfüllung dieses Versprechens zu stark verknäulert sei.

Die Zahl der Umzüge in Berlin betrug am 1. October 1879 65193, die der Miethserhöhungen 1024, die der Miethsermäßigungen 18086 und die der leer stehenden Gelasse 20217. Die Zahl der letzteren hat sich vom 1. October 1870 bis 1. October 1879 von 2460 auf 20217 gesteigert.

Durch eine Verordnung des englischen Ministeriums des Innern ist die Anwendung des Art. 39 des Fabrik- und Werkstättengesetzes, welcher vorschreibt, daß Kinder, junge Leute und Frauenzimmer in den Arbeitsräumen keine Mahlzeiten einzunehmen oder während der hierfür festgesetzten Zeit sich nicht in den Werkstättenräumen aufhalten dürfen, seit 1. Februar auch auf alle Fabriken oder Werkstätten ausgedehnt worden, in denen trockene, staubförmige Substanzen verarbeitet werden, z. B. in der Steindruckerei sowie bei der Spielkartens-, Carton-nagen-, Bunt- und Glaspapierfabrikation.

In seiner Schrift über den Schreibkrampf legt Dr. Beard die mannichfachen Experimente dar, welche er behufs Bestimmung der durchschnittlichen Schnelligkeit des Schreibens mit der Hand gemacht hat. Er findet, daß von Leuten, welche des Schreibens gewohnt sind, zwischen 25 und 50 Worte pro Minute geschrieben werden und daß die Durchschnittsleistung etwa 36 Worte pro Minute beträgt, wenn keine Zeit durch Nachdenken oder Eintauschen der Feder verloren geht. Er hat viele Versuche mit Edison, dem bekannten Erfinder, gemacht, dessen Handschrift, so lange er langsam und sorgfältig schreibt (etwa 15—25 Worte pro Minute), „phänomenal“ deutlich und schön ist und dem Kupferdruck gleicht; er schreibt aber dabei nicht fließend, sondern etwas gezwungen, indem die Buchstaben, wie beim Druck, häufig eingeln stehen. Wenn er die Schnelligkeit bis zu 40 Worten steigert, wird die Handschrift noch gezwungener, bleibt aber noch lesbar, mit 49 Worten pro Minute wird sie jedoch gänzlich unleserlich. Journalisten schreiben mit dem Bleistift 40—50 Worte pro Minute. Dr. Beard erprobte ferner an sich selber, wie viele einzelne unverbundene Striche auf und ab er mit einer Feder machen könne, wobei er fand, daß die Leistungsfähigkeit der Hand mit 175—200 Strichen pro Minute ihre Grenze erreicht und die Hand dabei sehr rasch ermüdet. — Bei alledem ist nicht zu vergessen, daß es sich hier um englische Worte handelt, die durchschnittlich kürzer als die deutschen sind.

## Gestorben.

In Hannover der Seher Eduard Knickmeyer genannt Stillig. — Der Schriftgießer Ebel, im 19. Lebensjahre — Lungenschwindsucht.

In Magdeburg am 3. März der Kaufmann und Hofbuchdrucker Albert Theodor Haenel im 73. Lebensjahre — Schlaganfall.

## Briefkasten.

Kl. in G.: Die Herren Drell, Fißli & Co. in Zürich dürften Ihnen wol am besten Auskunft geben können. — ? in G.: Die Steuer beträgt insgesammt 45 Pf. (incl. Gaufsteuer), eine Gau-Strafentafel giebt es in Thüringen nicht. Näheres erfahren Sie durch Herrn Pennsdorf, Hofbuchdruckerei in Altenburg.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Mittheilung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt a. M. 4. Dec. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 655,20. Invalidentafel Mk. 2,60. Summa Mk. 657,80. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 469,85. Ueberfluß eingefandt Mk. 187,95.

Hannover. 4. Dec. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1628; Nachzahlungen zc. Mk. 20,40. Invalidentafel Mk. 206,20. Vorschuß aus der Hauptkasse Mk. 1546,55. Summa Mk. 3401,15. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1235. Ueberfluß eingefandt Mk. 2166,15.

Frankfurt a. M. 4. Dec. 1879. Zugereist sind 9, abgereist 5 Mitglieder; gestorben 1 Mitglied (Friedrich Niemann, S. aus Rothenburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 133 in 4 Orten. — Conditionslos waren 12 Mitglieder 56 Wochen, krank 7 Mitglieder 7 Wochen.

Hannover. 4. Dec. 1879. Neu eingetreten sind 3, wieder aufgenommen 1 Mitglied (Peter Ebel, S. aus Harburg), zugereist 17, abgereist 19, ausgetreten 1 Mitglied (Franz Nidel, S. aus Braunschweig), ausgeschlossen 2 Mitglieder (Karl Möhle, S. aus Gerhofen, Eduard Herzog, M. aus Biedrich); gestorben 1 Mitglied (W. Gerberding, M. aus Hannover). Mitgliederstand Ende des Quartals 374 in 21 Orten. — Conditionslos waren 13 Mitglieder 65 Wochen, krank 21 Mitglieder 134 Wochen.

Stuttgart, 5. März 1880.

Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei.

Eine nur wenige Monate im Gebrauch gewesene complete Schererei-Einrichtung in Wachen ist unter dem Beste sofort zu verkaufen.

Dieselbe, für Zeitungs- und Accidenssatz auf pariser System gefertigt, kostete Mk. 3600 und enthält: Schriften, Ausschlußkästen, Regale, Schiffe, Winkelhafen, Messinglinien zc. zc. Gef. Off. unter L. L. 999 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [326]

In einem Städtchen Nassaus, in dem ein Antis- und Amtsgerichtsitz sich befindet und das eine Hochschule hat, steht eine gut eingerichtete Druckerei, nebst Verlag eines Amtsgerichts-Blattes, beson derer Verhältnisse halber zu verkaufen. Offerten unter N. M. 362 wolle man an die Exped. d. Bl. versiegelt einreichen. [362]

## Compagnon-Gesuch.

Zur Errichtung einer Buchdruckerei in einem Orte mit guter, für ein Druckereigeschäft vortheilhafter Umgebung, welche viele Accidensarbeiten liefert, wird von dem Herausgeber eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes sofort ein Theilnehmer, am liebsten ein Buchdrucker, mit etwas Kapital gesucht. Offerten unter I. C. 236 mit Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals sind an den „Zentral-Annoncen“ in Dresden zu richten. (I. D. 2410) [347]

## Eine gebrauchte Handpresse

(Kniehebel oder Bolzen) großen Formats und noch in gutem, brauchbarem Zustande, wird gekauft.

Roos & Junge

Schriftgießerei in Offenbach a. M. [322]

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Buchdruck-Maschine wird baldigst gegen Kassa zu kaufen gesucht. R. Wiegner in Leipzig, Halleische Str. 8, II. [360]

Sich suche zum möglichst sofortigen Eintritt noch einen im Illustrations- und feinen Accidensdruck durchaus erfahrenen [356]

## Maschinenmeister

dem es an einer dauernden Condition gelegen ist. Verheiratete erhalten den Vorzug. Zeugnisse über bisherige Thätigkeit sowie Gehaltsanprüche erbeten an G. A. Koenigs Buchdruckerei in Erfurt.

## Gesucht

ein **Scher** für Accidensatz, der selbstständig elegant zu arbeiten versteht und im Stande wäre, den Prinzipal in dessen Abwesenheit gegenüber dem Publikum und Personal zu vertreten. — Ein **Maschinenmeister**, welcher im Accidens-, Illustrations- und Farbendruck durchaus tüchtig sein muß. Derselbe hätte zwei Maschinen zu versehen und müßte Energie genug besitzen, das Maschinenpersonal in guter Ordnung zu halten. — Es wollen sich nur Kräfte melden, die durchaus tüchtig und an schnelles Arbeiten sowie Pünktlichkeit gewöhnt sind. Eintritt etwa Anfang April. Offerten unter Angabe der Gehaltsforderung, belegt mit selbstgefertigten Mustern und Referenzen, werden erbeten sub R. 7541 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [348]

Zwei tüchtige

## Schriftsetzer

finden dauernde Condition in der **Adolf Deil'schen Buchdruckerei** in Pirmasens (Rheinpfalz). [330]

Ein durchaus selbständiger **Buchdrucker** an der Maschine wie am Rasten gleich gut bewandert, wird auf sofort gesucht. Bei tüchtiger Leistung dauernde Stellung. Nur zuverlässige Arbeiter wollen sich melden bei **Wilh. Selenc** in Pfungstadt (Großh. Hessen). [361]

**Tüchtige Maschinengießer** sowie Fertigmacher (zuverlässige Hölzer-Hobler) finden sogleich Beschäftigung in **Wilh. Cronau's Schriftgießerei**, Berlin, Lüchowstr. 9. [336]

Ein **Maschinenmeister**, nicht unter 23 Jahren, mit guten Zeugnissen, wird für drei Schnellpressen mit Gasmotor zum 15. März c. gesucht. **B. Schneider & Sohn** in Landsberg a. W. [351]

Ein durchaus zuverlässiger, tücht. **Maschinenmeister** zu baldmöglichem Eintritt gesucht. **Eugen Köffler's** Buchdruckerei in Meiningen. [359]

## Correcturen

— deutsch, englisch, französisch, lateinisch — wünscht ein gebildeter Mann, der mit dem sorgfältigen Correcturenlesen wissenschaftlicher Werke durchaus vertraut ist, zu übernehmen. Gef. Offerten sub V. B. 455 „Zwalfidendant“ Leipzig erbeten. (I. L. 1455 e) [358]

Ein geübter u. gewissenhafter **Corrector** empfiehlt sich auch für kleinere Arbeiten gegen mäßiges Honorar. **Adr. sub Nr. 2978** an **Rudolf Woffe** in Leipzig. [364]

Der **Faktor** einer mittlern Buchdruckerei mit täglich erscheinender Zeitung sucht als solcher oder als Accidenssetzer zum 1. April anderweitig Stellung. Gef. Off. sub H. 366 befördert die Exped. d. Bl. [366]

## Ein Metteur

gleich tüchtig im Inseratenfach sowie im Correcturenlesen, sucht dauernde Condition. Derselbe würde auch den Faktorposten einer kleinern Druckerei üben, welche er in einigen Jahren käuflich erw. würde. Antr. nach Uebereink. Gef. Off. sub W. K. 314 an die Exped. d. Bl. [314]

Ein im Stereotypiren vollständig bewandertes **Scher** sucht als **Metteur** oder **Accidenssetzer** zum 1. April Stellung. — Prima Zeugnisse. — Gef. Off. unter B. H. 367 befördert die Exp. d. Bl. [367]

## Für einen Accidenssetzer

(jüngerer Herr), exact im Arbeiten, suche ich in Süddeutschland Condition. **Herrn Ulrich** in Leisnig i. S. [349]

Ein junger, gewandter **Schriftsetzer**, welcher an der Maschine wie am Rasten tüchtig, sucht bis Ende März Stellung. Es wird dabei mehr auf dauernde Condition als auf hohes Salär reflectirt. Off. bitte an **Schiff. Hermann Joppen** in Ronik, Westpr., zu senden. [355]

Ein junger, tücht. **Scher**, auch mit der Handpresse vertraut, sucht per sofort Condition. Off. an **Otto Felten**, Benz' Buchdr. in Vondorf b. Coblenz. [354]

Ein j., fleißiger **Scher** sucht unter besch. Anspr. Condition, wo demselben Gelegenheit geboten wird, die Maschine oder Buchführung zu erlernen. Offerten an **Ernst Lieblich** in Neustettin. [352]

Ein im Werk- und Accidenssatz tüchtiger **Scher** sucht Condition. Gef. Offerten unter H. O. 338 an die Exped. d. Bl. [338]

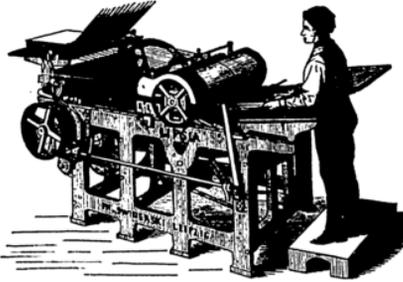
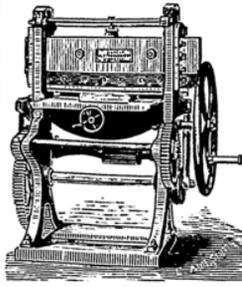
## Wilh. Ferdinand Heim

Maschinenfabrik in Offenbach a. M. [50]

empfehlte seine sämtlichen Hilfsmaschinen für **Buch-, Stein- und Kupferdruckereien, Buchbindereien** etc., welche seit langen Jahren eine Spezialität seines Geschäftes (frühere Firma: Gebrüder Heim) bilden, und namentlich seine neu construirte und patentierte

**Papierschneidemaschine mit selbstthätiger Einspann-Vorrichtung.**

Die Eigenschaften dieser höchst praktischen Maschine sind: Grösste Solidität, leichter Gang, vereinfachte und erleichterte Handhabung, glatter Schnitt und grösste Leistungsfähigkeit bei mässigen Preisen. Hohe und höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Industrie-Welt-Ausstellungen. Hess. Landes-Gewerbe-Ausstellung Offenbach a. M. 1879; Goldene Medaille.



## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstansleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

**Ph. Swiderski**, Leipzig.

Ein im Accidens-, Werk-, Platten- und Zeitungsdruck erfahrener

## Maschinenmeister

dem die besten Referenzen und Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht anderweitig Engagement. Offerten unter G. S. 357 befördert die Exped. d. Bl. [357]

Ein junger [Hc. 5939]

## Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April Condition. Gef. Off. erbeten sub E. O. 969 durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg. [353]

Wer über den gegenwärtigen Aufenthalt des früheren Buchdruckereibesetzers **C. Stahnau**, Dorfstraße 8 in Berlin, eine bestimmte Mittheilung zu machen in der Lage ist, wird freundlichst gebeten, dies unter J. B. 42 postl. Offenbach a. M. unfrankirt aufzugeben. [363]

Die Stelle in meiner Offizin ist besetzt. [350] **Rud. Döring** in Havelberg.



## Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfiehlt seine

## schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]

## Buchdrucker-Verein der Provinz Hannover

(Eingetragene Genossenschaft)

Sonntag den 11. April d. J. nachmittags 4 1/2 Uhr

## General-Versammlung

im Saale der „Stadt Hameln“ Gr. Regidienstr. 31.

Tagesordnung: [365]

Erledigung der im Statut § 14 ad 1—6 vorgesehenen Gegenstände und Beschlußfassung über etwaige Anträge aus der Versammlung. Der Vorstand.

Der Vorstand.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Der **Seher** **Karl Dietrich** aus Halle wolle gegen Einbindung von **M. 1,70** (Vorschuß von **Herrmann** und **Barto**) sein Quittungsbuch (Saalgau 181) von **H. Meyer**, Leipzig, Eisenstraße 8, requiriren.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:  
**Lehrbuch für Schriftsetzer.** Kleine Ausgabe des I. Bandes von **Waldow**: „Die Buchdruckerkunst“, 20 Bogen gr. 8., broschirt **M. 6**, eleg. geb. **M. 7**. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

**Katechismus der Buchdruckerkunst.** Von **C. A. Franke**. Vierte, von **Alexander Waldow** neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband **M. 2,50**. (J. S. Weber.)

**Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien.** Von **Hermann Smalian**. Zweite, vollständig ungearbeitete Auflage. Preis brosch. **M. 5,25**, eleg. geb. **M. 6,75**.

**Portrait Gutenbergs** in Holzschnitt mit Lindruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Ctmr. Preis **M. 2,50**. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.

Das **Wappen der Buchdrucker**. 47 zu 62 Ctmr. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis **M. 2,50**. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis **M. 1,50**. [368]

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungsart erbeten. Bei Bestellungen von **M. 3** an erfolgt Franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter **M. 3** sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die **Expedition des „Correspondent“** in Leipzig **Reudnitz** ist gegen Einbindung des nebenstehenden Betrages zu begehren:

**Deutscher Buchdrucker-Tarif.** 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. **M. 0,15**.

**Die amerikanischen Gewerksvereine.** Von **Henry W. Farnam**. **M. 1,20**.

**Typogr. Jahrbücher**, herausgegeben von **Zul. Mäser**. 12 Hefte **M. 3**, 2. Heft **M. 0,25**. Erschienen Heft 2.

Inserate werden nur nach erfolgter Einbindung des Betrages aufgenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu **M. 1** in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten.

Offerten ist Franco-Marke beizufügen.